

# Zwei Jahre Verzögerung

**SEKUNDARSCHULE AN DER BIETHE** Sanierung von Haus 1 des früheren Goethegymnasiums zieht sich weiter hin. Welche Gründe es gibt und wann das Haus genutzt werden kann.

VON HEIDI THIEMANN

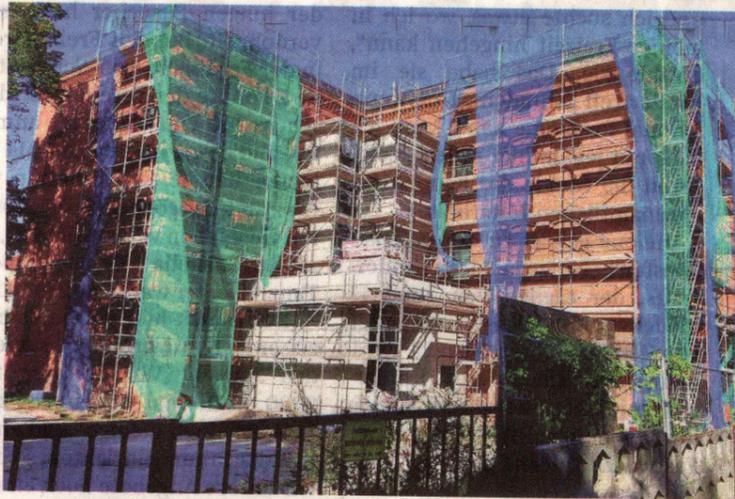
**ROSSLAU/MZ** - Noch immer ist kein schnelles Ende der Baumaßnahmen am Haus 1 der früheren Goethegymnasiums in Rosslau abzusehen. Eigentlich hätten schon längst Schüler und Lehrer der Sekundarschule an der Biethe ihr neues Schulgebäude übernehmen sollen. Stattdessen haben Handwerker weiter das Sagen. Und die Sanierung wird immer teurer. Aktuell wird mit 10,6 Millionen Euro gerechnet statt ursprünglich 8,2. Absehbar ist, dass das Geld angesichts der jetzigen Kostensteigerungen nicht reicht.

Zum Schuljahr 2023/24 soll das Haus samt Außenflächen fertiggestellt sein, sagt Ute Seelmann, Abteilungsleiterin Hochbau in der Stadtverwaltung. Dann erst kann die Sekundarschule „An der Biethe“ vollständig den neuen Schulstandort in der Rosslauer Innenstadt nutzen. Doch Seelmann sagt auf MZ-Nachfrage: „Das ist kein Versprechen zum Bauende. Das ist unser Ziel.“

Bereits im Juli 2015 konnte ein Teil der Sekundarschule „An der Biethe“ an den Standort in der Goethestraße wechseln. Als erstes war das Haus 2 des Schulensembles saniert und fertiggestellt. Hier unterrichtet werden die Fünft- und Sechstklässler. Die siebten bis zehnten Klassen sind weiter in der Mitschurinstraße.

Die Pläne für die Sanierung des zweiten Schulgebäudes am Standort Goethestraße stammen bereits aus dem Jahr 2016. Kurz vor Weihnachten 2018 hatte der damalige Finanzminister André Schröder (CDU) einen Förderscheck an die Stadt für den zweiten Bauabschnitt in der Goethestraße überreicht. 2019 ging es mit den Bauarbeiten los. Ein reibungsloser Bauablauf vorausgesetzt, sollte das Haus im November 2021 fertiggestellt sein. Ab Februar 2022 hätte die Schule das Gebäude nutzen sollen.

Doch es lief alles andere als reibungslos, sagt Seelmann. Die Co-



Noch immer dauern die Arbeiten am früheren Goethegymnasium an. Zum Schuljahr 2023/24 soll das Gebäude für die Bietheschule nun fertig sein. FOTO: THIEMANN

## Mehrere Schwerpunkte aufgenommen

**Mit Einschränkungen** hatte das Landesschulamt im Februar die sogenannte Fortschreibung zur Schulentwicklungsplanung für alle gemeinbildende Schulen für die Schuljahre 2022/2023 bis 2026/2027, also die Vorhaben für diese Schulen, genehmigt. Die betrafen die Grundschule Rodleben, weil diese nur bis einschließlich 2024/25 die Mindestschulgröße erreicht; die „Regenbogenschule“, für die unbedingt Schulanlagen in geeignetem und erforderlichen Umfang bereitgestellt werden müssen; sowie die Gymnasien „Philanthropinum“ und „Walter Gropius“. Auch hier ging es um die Schülerzahlen.

**Nun liegt die erste** Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung vor. Diese hat mehrere Schwerpunkte. Das betrifft zum ersten die Prognosen der Schülerzahlen für das Philanthropinum und das Gropiusgymnasium. Sie wurden aktualisiert. Zum einen entscheiden sich mehr Schüler als bisher nach der vierten Klasse für den Besuch des Gymnasiums. Aktuell ist es jeder zweite. Vor zwei Jahren waren

es noch 39 Prozent. Zum anderen steigt die Schülerzahl in allen Schulformen durch den Zuzug ukrainischer Flüchtlinge. Dadurch wird nicht nur das Gymnasium „Philanthropinum“, sondern auch das Gymnasium „Walter Gropius“ als bestandssicher aufgeführt.

**Bezüglich der Regenbogenschule** wird zum zweiten festgehalten, dass die vom Landesamt geförderte Fortschreibung bis zum 31. Dezember 2022 zum Standort nicht möglich ist, da die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie erst im November vorliegen.

**Aufgenommen wurden** zum dritten die neuen Termine für die voraussichtliche Fertigstellung der Generalsanierung der Grundschule Tempelhofer Straße sowie der Sekundarschule an der Biethe / Haus 1 in der Goethestraße Rosslau. Die Fertigstellung ist jeweils im Schuljahr 2023/24 geplant.

**Beschlossen werden soll** die erste Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung am 19. Oktober im Stadtrat. HTH

rona-Zeit hat daran eine große Rolle, erschwerend kommen jetzt die Auswirkungen des Ukraine-Krieges hinzu.

„Es gab erhebliche Zeitverzögerungen durch Lieferengpässe und Materialverknappung. Teilweise sind enorme Preissteigerungen bei unverzichtbaren Baurohstoffen bis hin zur Vervielfachung der Ausgaben einzelner Gewerke zu verzeichnen. Ausführungsfristen konnten und können nicht gehalten werden. Nachfolgewerke können deshalb nicht fristgerecht starten“, erklärt er. Wenn Termine abgelaufen sind, dann sei es sehr schwierig, neue mit den Firmen zu vereinbaren. „Jedes Unternehmen muss ja seine Aufträge koordinieren.“ Probleme gab es auch mit den Planungsleistungen, gibt Seelmann zu. „Am Ende sind es tausend Kleinigkeiten, die da zusammenkommen.“

Fertig sind die Fassadenarbeiten und die Verglasung an der neuen Cafeteria. Die Aula hat einen neuen Dachstuhl. Die Heizkesselanlage ist installiert. Im Haus laufen Putzarbeiten, Trockenbauarbeiten sowie vorbereitende Malerarbeiten. Abgestimmt werden müssen die alle untereinander und auch mit den Rohinstallationsarbeiten der haustechnischen Gewerke. Die Estricharbeiten haben begonnen, erklärt Mario Lucas, Sachgebietsleiter und zuständiger Sachbearbeiter für diese Baumaßnahme. „Alle Hauptgewerke sind beauftragt“, erklärt er.

Trotzdem hakt es auf der Baustelle, denn die Materialkosten galoppieren davon. „Wir brauchen zwingend eine Novellierung des Maßnahmebeschlusses“, so Seelmann, also mehr Geld. Immerhin: Mit der Investitionsbank konnte vereinbart werden, dass das mit Fördermitteln bezuschusste Projekt abgeschlossen werden kann, auch wenn der ursprüngliche Termin der Fertigstellung nicht gehalten werden konnte. Ein Nachteil soll der Stadt nicht entstehen.